

Mensch & Musik

- 4 Stellen sich Alternativen zum Musikerberuf vor: Chaim Steller, Marlene Steg und Christian Erben
- 6 Setzt sich für den Klimaschutz ein: Annegret Janssen
- 6 Sorgt mit »Room 28« für Erinnerung: Hannelore Brenner
- 7 Sponsert das Gewandhausorchester: Bernhard Schöner

Titel

8 Die Klimamoral ist bei den Orchestern und in den Konzerthäusern angekommen. Musiker und Manager nehmen den Klimawandel ernst und reagieren. – Eine exemplarische Übersicht über Aktivitäten und Initiativen in Deutschland

16 Klimaschutz mit Beethoven: Im Jubiläumsjahr des Komponisten sollen Aufführungen seiner Pastoral-Sinfonie Zeichen für den Umweltschutz setzen. – Ein Bericht vom »Beethoven Pastoral Project« in Zeiten von Corona

24 Die Ökologie der Klänge: Vor knapp 50 Jahren appellierte der Komponist Luc Ferrari mit »Hallo, hier ist die Erde« an das Umweltbewusstsein der Menschheit. – Eine kompositorische Erkundung zeigt: Dem Pionier sind längst viele Gleichgesinnte gefolgt

30 Die Energiewende: Für das Gewandhaus spielte Energieeffizienz schon bei dessen Erbauung vor 40 Jahren eine Rolle. Jetzt soll mit der Erneuerung der Glasfassade die »Außenhaut« des Gebäudes komplett klimafreundlich werden. – Einblicke in das Sanierungsvorhaben

Interview

36 Benedikt Stampa: Als Intendant des Festspielhauses Baden-Baden leitet er ein Unternehmen, das auf gastierende Ensembles und Solokünstler genauso angewiesen ist wie auf Touristen aus aller Welt. Wird diese »Reiseklassik« angesichts des Klimawandels noch aufrechtzuerhalten sein? – Ein Telefonat mitten in *Shut-* und *Lockdown*

Musikstadt heute

46 Orchesterpodien: Während die Bühne im Großen Gewandhaussaal tiefgreifend erneuert wird, geht der Blick



»There is no planet B«: Klimaaktion der Hamburger Elbphilharmoniker



Benedikt Stampa: »Ich rechne mit einem sehr starken Run auf die Konzerte im Herbst«



Zwei Musiker proben öffentlich ein neues Werk: P. A. Hülsenbeck und Michael Schönheit

über den Tellerrand hinaus in die Welt der Konzertsäle. Zu entdecken sind Schuhschachteln und Weinberge, Treppen und modische Halbkreise

52 Leipzig – eine Musikstadt? Vier Fragen an den Schauspieler und Regisseur Olek Konrad Witt

Gewandhaus gestern

53 Zwangspausen von Ausmaß: Solche gab es für das Gewandhausorchester bereits viele. Als Verursacher auszumachen sind Kriege, Landestrauern und Theaterschließungen. Dass auch Epidemien dazugehören können, ist neu

Kunst et cetera

- 42 Foto-Magazin: Zwei Musiker proben öffentlich
- 56 Musik im Bild: »Am Strand« von Walter Womacka
- 60 Pultgeplauder: Aus dem Logbuch eines Notenpults

Kolumnen

- 22 Die CD-Kolumne: Geboren 1770 – wie Beethoven
- 40 Die Literaturkolumne: Mit und ohne Taktgefühl
- 66 Die illustrierte Kolumne: Neulich im Konzert

Rubriken

- 62 Rätsel-Magazin: Wer hat das fiktive Interview gegeben?
- 63 Impressum
- 64 Kalender: Online-Konzerte des Gewandhausorchesters
- 68 Fünfzig Hefte später: Peter Gischke

Titelbild: Tibor Hegedues



AUSFALLHELFER

Adrian Gärtner ist einer dieser stillen Helden, die leicht vergessen werden. Vielleicht hat es damit zu tun, dass seine Tätigkeit nicht leicht zu verstehen ist: Er kümmert sich ehrenamtlich um ausgefallene Konzerte, Theateraufführungen und andere Kulturereignisse, die vorbereitet waren, aber nie stattgefunden haben. Seit März hat er deutlich mehr zu tun als sonst: »Ich war vorher für ganz Deutschland zuständig. Inzwischen teile ich mir das mit Kolleginnen in Münster und Ulm. Trotzdem musste ich meine Kapazitäten enorm erhöhen.«

Tausende ausgefallene Aufführungen tauchen täglich bei Adrian Gärtner auf und wollen beachtet werden. »Meine Aufgabe besteht darin, diese Ereignisse wahrzunehmen, damit sie nicht sinnlos erarbeitet wurden. Ich sehe und höre sie mir an, jedes einzelne. Ich poliere sie, stelle sie ins beste Licht, leihe ihnen mein Ohr.« Dauert das nicht furchtbar lange? Gärtner lacht. »Eine ausgefallene Aufführung ist etwas ganz anderes als eine real stattfindende! Ich höre nicht die Mahler-Sinfonie an, die nicht gespielt wird, sonst würde sie ja gespielt. Nein, ich nehme die Aufführung wahr als das, was sie ist: eine ausgefallene Aufführung. Sie ist trotzdem voller Schönheit, voller Details, die nie realisiert wurden. Es ist schwer zu erklären. Stellen Sie sich Seifenblasen vor oder dieses leise Knirschen, wenn man einen Fuß in den Schnee setzt. Nur noch weniger real. Man muss üben, das wahrzunehmen, und die dabei entstehende Trauer ist schwer auszuhalten. Aber es gibt einem auch viel zurück, wie jedes schöne Ehrenamt.«

Zum Glück kann Gärtner seine Erfahrungen mit Kolleginnen und Kollegen in anderen Ländern teilen. »Wir sind wie eine große Familie und haben uns immer was zu erzählen. Wenn jemand dringend etwas loswerden muss, nutzen wir Videokonferenzen. Aber viel lieber sprechen wir uns beim Jahrestreffen persönlich. Das haben wir noch nie ausfallen lassen.«

Ann-Christine Mecke